

Chillen mit der lila Kuh

PANAMABAR Das Markenzeichen der Südstadt-Location blickt auf schicke Gäste / Kurz vor Mitternacht kommt Tanzstimmung auf

Von Nadja Baran

MAINZ. In lila Licht getaucht, steht eine lebensgroße Kunststoffscheibe hinter der Glasfassade. Sie blickt auf die vorbeiziehenden Menschen in der Dunkelheit der Mainzer Südstadt und hat auch ein Auge auf die Gäste in ihrem Revier. Die lila Kuh ist das Markenzeichen der Panamabar. Prominent platziert steht sie in der spitz zulaufenden Ecke unter der fußballgroßen Disco-Kugel. Die Location ist komplett verglast und von allen Seiten einsehbar. Trotzdem fühlen wir uns nicht wie auf dem Präsentierteller, denn dafür ist der Raum zu dunkel.

CLUBCHECK Im Test: Panamabar

Im engen Eingangsbereich ist links ein großer Barbereich, an dem drei flinke Barkeeper herumwuseln. Wir müssen nicht lange warten, bis wir nach unserem Getränkewunsch gefragt werden. Wir bestellen einen Gin Tonic für 7 Euro ohne Glasfond. Nicht gerade günstig, aber dafür sehr lecker und frisch mit dem Saft einer frisch ausgedrückten Zitronenscheibe.

Bar mit großer Auswahl

Das Highlight der Bar ist die Auswahl an Cocktails und Schnäpsen. Auf einer Höhe von über zwei Metern stapeln sich die Flaschen auf Regalen an der Bar-Rückwand. Rot angestrahlt kommen sie gut zur Geltung und verbreiten Lounge-Atmosphäre.

Die Gäste können an vier kleinen Rundscheiben und einem längeren Tisch in der Mitte sit-



Ausgangspunkt für nette Gespräche und neue Bekanntschaften: die Panamabar in der Nähe des Südbahnhofs.

Fotos: Nadja Baran



Properes Plätzchen: Die Toilette bietet keinen Anlass für Beschwerden.

zen oder sie machen es sich auf schlichten Sofas gemütlich. Das Publikum in der Panamabar ist zwischen 25 und 40 Jahre alt.

Video

Der Dresscode ist hier schick. Die Männer tragen meist Hemden, die Frauen figurbetonte Outfits. Mit dem „kleinen Schwarzen“ kann man hier nicht falsch machen.

Die Bar ist ein prima Ort zum Flirten. Blickkontakt ist in dem kleinen Raum schnell aufgebaut und mit den Leuten am

Nachbartisch kommen die Gäste schnell ins Gespräch. Die Servicekräfte balancieren gekonnt die Getränke durch die Bar und nehmen auch Bestellungen am Tisch entgegen. Die Mitarbeiter sind charmant, aufmerksam und lächeln viel.

Ken und Barbie zeigen Weg

Ein DJ legt House und Chartmusik auf, aber bis halb zwölf kommt noch keine Tanzstimmung auf, und der Bereich vor dem DJ-Pult bleibt erst mal leer. Das ändert sich im Laufe des Abends. Die Bar wird voller, die Musik lauter und das Publi-

kum beschwipster. Immer mehr Gruppen – besonders weibliche – lassen ihre Hüften zur Musik lasziv kreisen und scheinen die direkten Blicke des anderen Geschlechts zu genießen.

In der Nähe der lila Kuh führt eine Rundtreppe hinab zu den Toiletten. Hier weisen Ken und Barbie den Weg zum entsprechenden Eingang von Mann und Frau. Eine originelle Idee. Die Toiletten sind sehr sauber, nicht beschmiert, und sie riechen neutral. Die Damen haben genug Papier. An den Waschbecken gibt es Seife, Tücher und einen Handrockner – sehr komfortabel.

CLUBCHECK

So bewertet die AZ die „Panamabar“
1 Kugel Flop, 5 Kugeln Top

Preis-Leistung ●●●●●
Atmosphäre ●●●●●
Service ●●●●●
WC-Bereich ●●●●●
Gesamtwertung ●●●●●

ORT & ZEIT

► Geöffnet mittwochs und donnerstags von 18 bis 2 Uhr sowie freitags und samstags von 19 bis 5 Uhr

► Adresse: Dagobertstraße 2, 55116 Mainz

Die Panamabar ist eine gut erreichbare Location mitten in der Südstadt. Je nach Abend kommt hier ab etwa halb zwölf richtig gute Partystimmung auf, und es wird heiß getanzt. Wer allerdings die ganze Nacht durchfeiern möchte, sollte sich einen anderen Club suchen. Ab etwa halb zwei leert sich der Laden. Die Bar ist allerdings ein guter Ausgangspunkt für leckere Cocktails, nette Gespräche und Begegnungen mit neuen Leuten.

QR-Code scannen und den Club-Check im Videobeitrag sehen!

Nouruz-Fest im Frankfurter Hof am 20. März

MAINZ (red). Die Iranische Gesellschaft für Vielfalt und Integration (IGVI e.V. Kanun) lädt in Zusammenarbeit mit dem Institut zur Förderung von Bildung und Integration (INBI) am Sonntag, 20. März, zum Nouruz-Fest in den Frankfurter Hof (Augustinerstraße 55) ein.

„Gerade aktuell – in Zeiten weitreichender politischer und sozialer Unruhen – stellt das gemeinsame Begehen des Nouruz-Festes ein wichtiges Symbol für Verbundenheit und Frieden dar“, betont Peimaneh Nemazi-Lofink, die erste Vereinsvorsitzende. Nouruz, was in persischer Sprache „neuer Tag“ bedeutet, ist ein traditionelles Frühlings- und Neujahrsfest, dessen Wurzeln circa 3000 Jahre zurückreichen. Das Fest wird beispielsweise im Iran, in Aserbaidschan, in Indien, der Türkei und in Pakistan gefeiert. Seit 2009 ist das Nouruz-Fest Bestandteil der Liste des immateriellen Weltkulturerbes der UNESCO.

Tanz und Kulinarisches

Das Programm im Frankfurter Hof geht um 18 Uhr mit kulturellen Darbietungen los. Dazu zählen die Musikgruppe Bahar Narenj, Mohammad Kia, die Tanzgruppen Sheyda und Golhaye Bahari sowie die Kinderchor-Gruppe und die Awa-Gruppe. Der Verein wird zahlreiche kulinarische Leckerbissen anbieten. An der Veranstaltung werden einige Vertreter aus Politik und Wirtschaft teilnehmen.

Der Eintrittspreis für das Nouruz-Fest beträgt 15 Euro. Kinder unter 12 Jahre sind frei.

www.kanun-igvi.de.rs

„Sehr wichtig für die Zitadelle“

ERÖFFNUNG Restaurant „Citadelle“ beschäftigt als Integrationsbetrieb auch Menschen mit Behinderung

Von René Welter

MAINZ. Es ist in jeder Hinsicht ein Glücksfall, das neue Restaurant „Citadelle“. Seit September 2015 serviert der von der Mainzer Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen (gpe) geführte gastronomische Integrationsbetrieb bereits seine Tapas auf dem Zitadellengelände; nun wurde das Café-Restaurant auch offiziell feierlich eröffnet. Dass es erst seit kurzem existiert, merke man dem „Citadelle“ gar nicht an, sagt Sozialdezernent Kurt Merkator in seiner Eröffnungsrede. „Sonntags ist ja kaum noch ein Platz frei.“

Anlaufpunkt für Touristen

Tatsächlich füllt das Restaurant auf der Zitadelle längst eine Lücke. „Es ist als touristischer Anlaufpunkt einfach unglaublich wichtig für die Zitadelle“, betont der Vorsitzende der Initiative Zitadelle Mainz, Kay-Uwe Schreiber. Schon beim Zitadellenfest im Herbst habe das Neukonzept großen Zuspruch erfahren. „Wir wollen auch in Zukunft sehr eng zusammenarbeiten“, sagt Schreiber.

Das Restaurant bietet jedoch nicht nur hochwertige Speisen und modernes Flair in historischem Ambiente: Als nur einer von vielen von der gpe geleiteten Integrationsbetrieben in Mainz will auch das „Citadelle“ psychisch erkrankten oder behinderten Menschen ein Stück selbstbestimmtes Leben auf Augenhöhe ermöglichen. „Die gpe unterstützt Menschen mit vor-



Bei der Eröffnungsfeier des „Citadelle“ geben Restaurantleiter Joachim Bausch (stehend 1.vr) und seine Mitarbeiter (v.l.) Christine Müller, Birgit Laubenstein, Heide Gärtner, Goran Perovic und Christian Koch einen Vorgeschmack auf künftige Gaumenfreuden.

Foto: hbz/Judith Wallerius

wiegend psychischen Behinderungen und Erkrankungen aus dem Raum Mainz und dem Landkreis“, sagt der Leiter des Integrationsbetriebes, Alexander Tränkmann. Dabei wolle man den Menschen die Möglichkeit geben, einen Platz in der Gesellschaft zu finden, der ihren Fähigkeiten und Interessen entspricht. „Die Menschen können über ihre Wege und Ziele selbst entscheiden“, so Tränkmann. Dabei unterstütze man sie mit der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. In Mainz gibt es momentan 30 Stellen für

Integrationsmitarbeiter in gpe-Einrichtungen, wie etwa dem barrierefreien Hotel „INNdependence“. Das „Citadelle“ beschäftigt momentan neun Mitarbeiter, davon sind vier integrierte Mitarbeiter mit psychischen Erkrankungen oder Behinderungen. Birgit Laubenstein aus Bingen ist eine von ihnen. Nach ihrer Ausbildung zur Servicekraft kam sie 2005 ins Hotel „INNdependence“, vor ihrem Wechsel ins „Citadelle“ arbeitete sie, wie ein Großteil ihrer Kollegen, im Café Forster des Naturhistorischen

Museums. „Ich fühle mich sehr wohl hier“, sagt sie. Ein kollegiales, gleichberechtigtes Klima bestimme die Arbeit im „Citadelle“. „Ich kann mir vorstellen, das hier noch viele Jahre zu machen.“

In Rheinland-Pfalz gebe es momentan so viele Integrationsbetriebe wie in keinem anderen Bundesland, sagt der Landesbehindertenbeauftragte Matthias Rösch. „In 80 Betrieben arbeiten 2000 Menschen, davon 800 mit Behinderung, das ist toll. Doch ich bin mir sicher: In Zukunft geht noch viel mehr.“

– Anzeige –

Starke Marken bei Radio Bauer

Siemens WM14 W490

Washvollautomat
Edelstahl Softtrommel mit bis zu 8kg Fassungsvermögen, Schleuderdrehzahl 1400 U/min., autom. Wasserdosierung nach Füllmenge, Unwucht-Korrektur-System, vorprogrammierbare Startzeit, Spezialprogramme für Outdoor/ Stärken/ Imprägnieren, Aqua-Stop-System, selbstreinigende Waschmittelschublede

Energieeffizienz A+++
8kg Schontrömmel
IQdrive-Motor mit 10 Jahren Garantie



599,-
929,- UVP - Sie sparen 330,-



Energieeffizienz A+
sparsame Wärmepumpe

Siemens WT 43 H080

Wärmepumpen-Wäschetrockner, Fassungsvermögen 7kg Trockenwäsche, Kondensationssystem mit Easy-Clean Filter, programmierbare Startvorwahl, Restzeitanzeige, optisches Signal zur Flusensiebreinigung u. Wasserentleerung, Kurzprogramm, Zeitwahlprogramm

499,-
769,- UVP - Sie sparen 270,-

TV - Video - HiFi - Elektro - Telecom - PC

EURONICS BAUER

Mz-Hechtsheim, Rheinessenstr. 7
Tel. 06131-9586655 info@radio-bauer.de
P kostenlos H Jägerhaus Linie 50 / 51 / 52